

Emser Zeitung

Preis der Anzeigen?

Die einseitige Zeitungs-
oder deren Platz 15 Bg.
Reklamierpreis 50 Bg.

Redaktion nach Gumbinnen
Gumb., Kaiserstraße 15.
Telefon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 99

Bad Ems, Samstag den 28. April 1917

69. Jahrgang

Gegen die Arbeitseinstellungen.

Die Rede des Chefs des Kriegsamtes.

228. Berlin, 26. April. In der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte im Anschluß an die Ausführungen eines sozialdemokratischen Abgeordneten der ebenso wie andere Mitglieder die Ausstände der Arbeiter verurteilte, der Chef des Kriegsamtes, Erz.

Er hat mich gefragt, daß der Vortrags- die Rüstungs-
arbeit hat. Aber er hätte weiter gehen können.
Längere Ausstände sind vom Uebel, sondern jeder
Tag und wenn er nur drei Stunden dauert. Wir
unsere Erzeugung mit allen Mitteln steigern, und
ein Arbeiter nur die mindeste Last in sich hat,
die moralische Pflicht, diese Arbeit dem Vaterlande
zu leisten zu stellen. Wie war denn die Sache mit dem
Ausstand in der vorigen Woche? Nach dem langen Bruch-
tag, den wir hinter uns haben, nach der langen Warte-
zeit ist durchaus die Depression, in der sich die Arbeiter
befinden in die sie kamen, als plötzlich die Verab-
barung der Protration eintrat. Es ist ein sehr be-
trächtliches Zusammenstoßen, daß gerade in dem Augenblick
die arbeitenden Menschen wieder aufstehen, diese Maß-
nahmen müßte. Ich verheiß, daß eine gewisse Unruhe
in der Arbeiterschaft hineinkam, umso mehr, als so manche
Menschen, die auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung ge-
arbeitet haben, nicht in Erfüllung gehen konnten. Ich
habe mich an, das hier zu erklären, denn es trifft zu.
In vielen Stellen nicht gelungen ist, die in gutem
gemachten Zusagen zu erfüllen. Wir leiden ja noch
darunter. Aber die Arbeiter müssen auch einsehen.
In der ungeliebten Schwierigkeit der ganzen Materie
da solche Differenzen ergeben. Man muß es ihnen
sagen, man muß sie eingehend darüber aufklären. In
der Tat hinein kam plötzlich — ich will nicht sagen,
der Auf- „Wir müssen der Regierung zeigen, daß
wir, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen. Wir müs-
sen unterstützen. Wir wollen am 16. April streiken.“
bedachte ging wie ein Lauffeuer durch die Fabriken.
Einige dieser von Arbeitern, die die Sache beschrieben
konnte, woher die Sache kam. Es war der
Streik für eine Massensuggestion. Nun habe
ich wenig traurig aufgenommen aus dem einfachen
Grund, weil ich sie mir aus psychologischen Gründen er-
kläre. Am 16. April sollte gestreikt werden. Ich habe für
Teil bei den leitenden Persönlichkeiten immer davor
gewarnt, nun sofort mit strengen Maßnahmen vorzugehen,
da die Auffassung war, man tue ganz gut, das Ventil
zu öffnen und die Stimmung abbläsen zu lassen.

Am 16. April trat ein. Die Leute waren durchaus ver-
stärkt. Sie gingen heraus aus den Fabriken. Sie wuß-
ten nicht warum. Ich habe hier einen Brief
gelesen, den ich erst heute vormittag bekam, worin ein Arbeit-
er schreibt: Ja, wir haben gefragt, warum sollen wir
streiken? Warum sollen wir heraus aus den
Fabriken? Am 16. April, um 9 Uhr oder 10 Uhr früh,
ging eine Menge in den Fabriken: Nun aber heraus aus
den Fabriken! Einige mutige Leute fragten da: Aus
welchem Grunde, zu welchem Ziel? Sie erhielten keine Ant-
wort, und zu wurde geantwortet: „Du hast doch Hun-
ger, du sollst zeigen, daß du Hunger hast!“ Das war die
Menge, die am 16. April zeigte sich unter den
Fabriken viel Selbständigkeit. Tausende gingen hinaus in
den Park, gut gekleidet und machten sich einen guten
Tag. Ich habe gar nichts dagegen einzulegen von meinem
Standpunkt aus. Unterdeß hatten die Gewerkschaften,
die der Massensuggestion gegenüber ein Einfluß
auszuüben möglichst war, die Leitung der Sache in die
Hand genommen, und es wurde beschlossen, am 17. April, am
Freitag, die Arbeit wieder aufzunehmen. Das geschah
in zahlreichen Betrieben.

Ich hätte eine Minderung der Produktion
nicht hingehen lassen, um eben einmal den Ar-
beitern zu geben, sich nun von dieser Depression
zu erholen. Jetzt trat aber eine ganze scharfe Wendung
in der Sache ein. Vom Mittwoch ab traten politische
Vorurteile in den Vordergrund, und damit hörte die Gemüts-
kur auf. Das muß ich ganz scharf erklären.
Ich führte diese politischen Dinge? Ihnen allen
einzelnes Programm und das ganz un-
bekannt an den Reichstages bekannt. Der
Herrn eine ganze Reihe politischer Forderungen, Wahl-
versprechungen, vor allem aber zum Schluß die Forde-
rung, die Einsetzung eines Arbeiterrates nach russischem
Muster. Und zu dem Zwecke sollte der Reichstages eine
Entscheidung fällen. Das war toll, mehr als toll. Und
solche Momente sind hierüber übertragen worden.

Sie sind in die deutschen Waffen- und Munitionsfabriken
hineingetragen worden, und die Unerschöpflichkeit, Gutmütig-
keit und Ehrlichkeit der Arbeiter ist mißbraucht worden. Wir
haben auch Beweise, daß aus dem Ausland Agita-
tionsmaterial hereingeschmuggelt wurde. Solche
Schmuggelwaren sind in unsere Hände gefallen. Ueber die
Rogel eines solchen Agitationsmaterials brauche ich kein
Wort zu verlieren.

Nun habe ich es doch für nötig, gerade am heutigen
Tage noch einige Worte zu sagen und meine persönliche Auf-
fassung für die Zukunft ihnen darzulegen. Es wird morgen
von mir ein Aufruf an die Rüstungsarbeiter in
ganz Deutschland verbreitet werden. Ich verlange, daß die
Streiks aufhören. Es gibt keine Streiks mehr und wir wer-
den diese politischen Landesverratler treffen mit
der ganzen Schwere des Gesetzes. (Bravo!) Wir werden von
den Arbeitern verlangen, daß sie bei der Arbeit bleiben und
daß sie unentwegt bis zum glücklichen Ende des Krieges
auf jeden Streik verzichten — und zwar aus innerer Ueber-
zeugung verzichten — und dazu müssen sie aufgeklärt wer-
den. Wenn wir das von ihnen erlangen, müssen wir aber
auch vernünftig sein und etwas anderes tun. Wir müssen
den Arbeitern unter allen Umständen Sprachrohre geben,
durch die sie ihre Wünsche rechtzeitig und richtig an die rich-
tigen und zuständigen Stellen bringen können.

Welches sind diese Sprachrohre? Ich habe schon vor län-
gerer Zeit an die Regierungen die Anregung gegeben, in
die Lebensmittellieferorganisation der Provinzen und
kommunen Arbeitervertreter hineinzunehmen, da-
mit sie selbst mitarbeiten und mitwirken, damit sie sehen,
wie die Dinge stehen, und welche Maßnahmen möglich sind,
um damit sie auf diese Weise wieder zurückwirken können
auf ihre Kameraden. Ich hoffe, daß diesem Rat im weitesten
Maße Folge gegeben wird. Ich habe mich erneut nochmals
an den preussischen Staatskommissar in dieser Richtung
gewandt. Das ist nichts anderes, als eine immense prak-
tische Maßregel, wie wir sie jetzt in dieser Situation für
die Durchführung des Krieges brauchen. Also ich ver-
urteile: die Presse, die nun aus dieser Maßregel heraus
darum nach einer anderen Richtung eine politische Draht-
zieherei betreibt. Das ist das eine Sprachrohr, und nun
das zweite. Wir haben das Hilfsdienstgesetz. Dieses
gibt den Arbeitern bestimmte Rechte, die der Reichstag ge-
billigt hat. Und durch dieses Sprachrohr müssen alle Be-
schwerden, alle Lohnfragen ihren Austrag finden, und ich
werde ebenso, wie ich einerseits gegen die Streikhege-
rie, ebenso scharf gegen diejenigen vorgehen, die die Rechte,
die die Arbeiter bekommen haben, durch das Hilfsdienst-
gesetz verkürzen wollen. (Bravo!) Denn darüber kann
kein Zweifel sein, das Kriegsamte und ich stehen auf absolut
neutralen Boden.

Was dem einen recht ist, muß auch dem anderen billig
sein. Ich werde also auch gegen diejenigen scharf vor-
gehen, die gegen das Hilfsdienstgesetz zu heben suchen. Ich
richte von dieser Stelle aus einen sehr warmen, aber auch
leichten Appell auch an die Arbeitgeber, daß sie
sich abfinden mit dem, was den Arbeitern an Rechten zu-
billigt worden ist, daß sie restlos mitwirken zur lokalen Aus-
führung des Hilfsdienstgesetzes. Ich meine, wenn wir uns
alle auf diesen Boden stellen und in einer Weise vorgehen,
habe ich gar keinen Zweifel, daß unsere Arbeiterschaft in
der treuesten Weise bis zum Ende des Krieges hinter dem
Herrn stehen wird und dem Herrn Waffen und Munition
liefern wird, dem Herrn dringend, dringend nötig haben. Des-
halb muß das Motto sein: Arbeit und wiederum Arbeit bis
zum glücklichen Ende des Krieges! (Bravo!)

Die Erklärungen der Arbeitervertretungen.

228. Berlin, 26. April. Die Generalkommission
der Gewerkschaften Deutschlands richtete an den Chef des
Kriegsamtes Generalleutnant Gröner folgendes Schreiben:

Herrn Gröner danken wir für die Uebermittlung des
Schreibens des Herrn Generalfeldmarschalls v. Hinden-
burg. Mit den leitenden Gedanken der Darlegungen er-
klären wir uns völlig einverstanden. Arbeitseinstel-
lungen in der gegenwärtigen Stunde sind zu vermei-
den. Die Erhaltung und die Sicherheit des Reiches stehen
an erster Stelle. Nach allen Umgebungen der Gegner
Deutschlands unterliegt es für politisch reife Menschen kei-
nem Zweifel, daß nicht eine Verminderung, sondern nur die
Erhöhung der Widerstandskraft Deutschlands aus den baldi-
gen Frieden bringen kann. Wo diese politische Erkenntnis
nicht vorhanden ist, sollte zum mindesten das Mitgefühl
mit unseren an den Fronten ihr Leben einsetzenden Söhnen
und Töchtern die Arbeitnehmerschaft von Sandlungen fern-
halten, die geeignet sind, die Kraft der Kämpfenden zu läh-
men. Seit Jahresfrist haben England und Frankreich, un-
terstützt von den Vereinigten Staaten von Amerika, unge-
heure Massen von Geschützen und Munition an der franzö-
sisch-belgischen Front aufgehäuft. Das Ungeheuerliche, was

ein Menschenhirn sich auszumalen vermag, ist über unsere
Kopf kämpfenden Volksgenossen hereingebrochen. Nur ein
herzloser und gewissenloser Mensch kann dazu raten, diesen
die erforderlichen Verteidigungsmittel zu verlagern. Diese
Auffassung beherrscht nach unserer innersten Ueberzeugung
auch die Bevölkerungskreise, die durch unsere Organisationen
vertreten werden. Unsererseits wird alles geschehen, sie
nicht nur zu erhalten, sondern zu stärken und zu erweitern.
Von unverantwortlichen Leuten ist glücklicher-
weise mit ganz vereinzelten Erfolgen, versucht worden, Ar-
beitseinstellungen der Waffen- und Munitionsarbeiter poli-
tischen Zwecken dienstbar zu machen. Der Wunsch nach einer
baldigen Beendigung des blutigen Völkerringens ist ebenso
wie in den anderen kriegsführenden Ländern auch im deut-
schen Volk groß. Er ist menschlich erklärlich und verständ-
lich. Das Bestreben, ein Mittel zu finden, die Beendigung
des Krieges herbeizuführen, beherrscht auch die arbeitende
Bevölkerung. Bedauerlich ist, daß einige, wenn auch un-
bedeutende Kreise dieses Mittel in einer Verwirrung der Her-
stellung der zur Landesverteidigung erforderlichen Waffen
erhielt. Solche Ideen hätten jedoch die beklagten Arbeits-
einstellungen in dem eingetretenen Umfang nicht herbei-
führen können, wenn nicht bestimmte Voraussetzungen für
die Zustimmung in der arbeitenden Bevölkerung vorhan-
den wären. Die wesentlichste Ursache, welche die Stimmung
für die Arbeitsniederlegungen schuf, ist in den unzurei-
chenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Ernäh-
rungspolitik zu erblicken. Den Arbeitern und Ange-
stellten ist bekannt, und die Tatsache läßt sich nicht bestreiten,
daß immer noch verhältnismäßig große Mengen wichtiger
Nahrungsmittel außerhalb der Rationierung, doch nur zu
Preisen, die von der erwerbstätigen Bevölkerung nicht ge-
zahlt werden können, erhältlich sind. Diese Nahrungsmittel
werden gerade vielfach von den Kreisen konsumiert, die nicht
ihre volle Arbeitskraft in den Dienst der Landesverteidi-
gung zu stellen genötigt sind. Das Verlangen, Maßnahmen
zu einer restlosen Erfassung und gerechten Verteilung der
vorhandenen Nahrungsmittel schleunigst herbeizuführen, hat
im wesentlichen den Anlaß zu den Arbeitseinstellungen ge-
geben. Deshalb erwarten wir, daß die in Angriff genom-
menen Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung der Be-
völkerung der Städte und Industriegebiete mit der abgigen
Schnelle und Rücksichtslosigkeit und dem dann zu erwarten-
den Erfolge durchgeführt werden. Damit würde der wesent-
liche Grund zur Beunruhigung der arbeitenden Bevölke-
rung genommen sein. Im weiteren muß alles vermieden
werden was geeignet ist, bei den Arbeitern und Angestell-
ten das Gefühl aufkommen zu lassen, daß sie nicht die volle
Beachtung und Wertschätzung ihrer Leistungen finden. Die
ungerechte Entlohnung, die Beigerung vieler Unter-
nehmer, die Arbeitsleistung unter Verhinderung der für
den Lebensunterhalt erforderlichen Aufwendungen zu be-
zahlen, unbillige Härten bei der Durchführung des Hilfs-
dienstgesetzes und die vielfachen Versuche, die durch
das Gesetz der Arbeiterschaft zustehenden Rechte einzuschrän-
ken oder zu beseitigen, sind geeignet, eine große Missstim-
mung und einen großen Konflikstoff zu erzeugen. Leider
haben viele Unternehmer, vornehmlich in der Groß-
Industrie, auch während der langen Dauer des Krieges
sich nicht von den Methoden der Behandlung der Arbeit-
nehmer freigemacht, die schon in Friedenszeiten zu einer
großen Unzufriedenheit und scharfen Kämpfen führten, und
auch jetzt unangesehene Reibungen hervorgerufen. Hier eine
Verminderung herbeizuführen, sollten sich die Staats- und
Geeresleitung nachdrücklich angelegen sein lassen. Wir
werden immer wieder darauf hinweisen, daß diejenigen
sich an unserem Lande verschändigen, die durch eine will-
kürliche Herabminderung der Lieferung von Verteidigungs-
mitteln die Widerstandskraft unserer Truppen schwächen.
Auf der anderen Seite muß aber auch alles getan werden,
was erforderlich ist, um die Leistungsfähigkeit der Hei-
marke zu erhalten. Werden die Pflichten mit dem tiefen
Erfuß, welchen die gegenwärtige Zeit erfordert, von allen
Seiten erfüllt, so wird unser deutsches Volk auch diese
schwersten Wochen des furchtbaren Weltkrieges bestehen.
Wir bitten wir, dem Herrn Generalfeldmarschall
von Hindenburg von diesem Schreiben Kenntnis zu geben.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutsch-
lands, gez. C. Legien.

Der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften,
gez. Franz Behrens.

Der Verband der deutschen Gewerkschaften (D.-D.), gez.
Gustav Hartmann.

Die polnische Berufsvereinigung, gez. Kauer.

Die Arbeitsgemeinschaft für die kaufmännischen Ber-
stände, gez. Dr. Köhler.

Die Arbeitsgemeinschaft für ein einheitliches Angestell-
tenrecht, gez. Aufhäuser.

Die Arbeitsgemeinschaft der technischen Verbände, gez.
Dr. Böhle.

Ein Aufruf an die Rüstungsarbeiter.

Berlin, 27. April. Der Chef des Kriegsamt's hat folgenden Aufruf erlassen:

An die Rüstungsarbeiter!

Im Westen bei Arras, an der Aisne und in der Champagne stehen unsere heldenmütigen Brüder in der schwersten und blutigsten Schlacht der Weltgeschichte.

Unser Heer braucht Waffen und Munition. Habt Ihr nicht Hindenburg's Brief gelesen?

„Eine unjähbare Schuld nimmt derjenige auf sich, der in der Heimat feiert statt zu arbeiten. Für eure Schuld müssen unsere heldenmütigen Brüder sterben.“

Wer sagt es, dem Rufe Hindenburg's zu trotzen? Ein Hundstott, wer streift, solange unsere Heere vor dem Feinde stehen!

Hiermit ordne ich an, daß unverzüglich in den Rüstungs- betrieben aller Art hochgezüchtete Arbeiter, mutige Männer und Frauen sich zum gemeinsamen und ihre Kameraden auf- klären, was die Not der Zeit und die Zukunft des Vater- landes von uns allen fordert: Arbeit und wiederum Arbeit bis zum glücklichen Ende des Krieges. Diese mutigen Ar- beiter sollen rücksichtslos gegen alle diejenigen vorgehen, die hegen und aufreizen, um dem Heere die Waffen und die Munition zu entziehen. Leset Hindenburg's Brief immer wieder und Ihr werdet erkennen, wo unsere schlimmsten Feinde stehen. Nicht draußen, bei Arras, an der Aisne und in der Champagne — mit diesen werden eure heldenmütigen Brüder und Brüder fertig. Nicht draußen in London. Mit diesen werden unsere Blaujacken auf den Untersee-Booten gründliche Abrechnung halten. Die schlimmsten Feinde stehen mitten unter uns — das sind die Kleinmütigen und die noch viel Schlimmeren, die zum Streik hegen. Diese müssen gebändert werden vor dem ganzen Volke, die: Verräter am Vaterlande und am Heere. Ein Beispiel, wer auf ihre Worte hört. Leset im Reichsstrafgesetzbuch, was § 88 über den Landesverrat sagt. Wer sagt es nicht zu arbeiten, wenn Hindenburg es befiehlt?

Der Brief Hindenburg's und dieser Aufruf sind in allen Rüstungsbetrieben so anzuschlagen, daß jeder Arbeiter tag- täglich sie vor Augen hat als dauernde Mahnung zur Überwindung des Kleinmüts, zur Erfüllung der Pflichten gegen unser geliebtes deutsches Vaterland. Wir sind nicht weit vom Ziel. Es geht ums Dasein unseres Volkes.

Widm'et zur Arbeit!

Der Chef des Kriegsamt's.

Groener.

Generalleutnant.

Berlin, im April 1917.

Verlänger. Pressestimmen.

Von Götters Aufruf erwarten die Arbeiter die Wirkung, daß die deutschen Arbeiter aus ihrer eigenen Mitte heraus, die der Vorkriegszeit jäh, durch hochgezüchtete Kameraden, mutige Männer und Frauen, sich gegen das Gift zur Wehr setzen, das man ihnen beizubringen versucht. Sie wissen auch, daß jetzt mit aller Entschlossenheit vorgegangen wird, weil jede Stunde kostbarer Arbeitszeit, wenn sie versäumt wird, mit teurem deutschen Blute bezahlt werden muß. Auch der Soldat schreibt, ein Streik im gegenwärtigen Augen- blick wäre nichts, anders, als wenn die Mannschaft eines Schiffes, weil sie sich mit dem Kapitän und dem Offizier nicht mehr über Entlohnung und Behandlung verständigen kann, während eines Sturmes die Arbeit einstellt. Das Schiff geht zugrunde und erreicht wird nichts, als der all- gemeine Untergang. Für uns und unsere eigene Zukunft wissen wir, daß Deutschland im Sturz dieses Weltkrieges nicht zugrunde geht. Die Vorkriegszeit meinte: Alle Arbeiter des Volkes werden ihre Schuldigkeit tun und die Hoffnungen, die unsere Feinde auf Deutschlands Streik und Deutsch- lands Munitionsmangel setzen, gründlich zunichte machen.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 27 April, abends (B. V. Amstich.)

An der Arras-Front hält in einzelnen Abschnitten das harte Feuer an. Ein erneuter englischer Angriff an der Straße Arras—Cambrai ist verlustreich gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Auch der zweite englische Durchbruchver- such bei Arras gescheitert.

WTB. Berlin, 26. April. Die Schlacht bei Arras flaut am dritten Kampftage sichtlich ab. Die Engländer versuchten ihre gelichteten und zusammengekauften Divi- sionen nur noch an wenigen Stellen des Frontabschnitts beiderseits der Scarpe zu stärkeren Angriffen vorzutreiben. Der mächtigste Angriff und wichtigste begonnene Durchbruch- versuch der Engländer ist buchstäblich verblutet. Nach Angaben jener Teile unserer Kampftruppen, die be- reits im Osten fielen, lassen die Verluste der Engländer sich nur mit jenen Massenerlusten der Russen vergleichen, die die Russen bei ihren ohne Unterstützung durch die Ar- tillerie ausgeführten Angriffen erlitten. Aus allen Ge- fangenenangaben geht ebenfalls klar hervor, wie ungeheuer die englischen Bataillone zusammengekauft wurden. Zwi- schen Vene und Gavrelle lag das feindliche Artilleriefeuer im Laufe des gestrigen Vormittags stellenweise nach- während um den Ort Gavrelle, wie in den vorherigen Tagen abermals erbittert gekämpft wurde. Ein vereinzelter Vor- stöß nach nördlich vom Bahnhof Roug brach in unserem Feuer unter schweren Verlusten zusammen.

Südlich der Scarpe griffen die Engländer dreimal er- blickt an. Unter schweren Verlusten sind sämtliche drei Nachtzüge zum größten Teil schon durch Feuerwirbel zurück- geschlagen worden. Auch weiter südlich wurden sämtliche Vorstöße abgewiesen. Gegen Abend war der Strand von Gavrelle nach kämpfender größter Wildheit wieder in unserer Hand. Die harte Artillerietätigkeit flaut bedeutend ab. Der stärkste Gegner unternahm am Abend keinen neuen Sturmangriff mehr. Als einziger minimaler Er- folg der wiederholten verlustreichen Angriffe blieb an der Straße Ronch—Fleves ein schmales Grabenstück in der Hand des Gegners, das er mit enormen Verlusten be- zahlt. Durch einen Gegenangriff ist dieses Engländerstück wiederum ge- fangen. Im übrigen fanden auf der Kampf-

front außer vergeblichen feindlichen Patronen- und Schrapnell- angreifen keine neuen Infanterieangriffe statt. Das harte Artillerie- feuer hielt nur nördlich von Lens und gegen unsere Stel- lungen westlich Arleux und Queant an. Unsere Artillerie brach bei Heilung ein feindliches Munitionsdépôt zur Explosion und beschloß erfolgreich feindliche Wohngebäude. Eigene Patronen drangen westlich von Folluc in die feindlichen Gräben und kehrten mit einigen Gefangenen zurück.

Der zweite englische Durchbruchversuch bei Arras darf heute als völlig gescheitert angesehen werden. Nach und nach englischen Gefangenenangaben, besonders denen von feindlichen Regimentern, die bei Roug in unsere Hände fielen, klar die Absicht der Engländer, in der zweiten Arras- Schlacht auf jeden Fall durchzustößen, hervorgeht, verurteilt das englische Kriegsamt diese Absicht wegen ungenügender, indem es vorzöge, der unter gewaltigen Massen von Menschen und Munition angelegte Angriff hätte nur die Erreichung einiger Dörfer zum Ziele gehabt. Wie bei Arras im Süden, scheiterte der Durchbruch der Entente auch bei Arras. Nach der ungeheuren Schwächung ihrer Kampfkräfte in diesen blutigen Schlachttagen steht die Entente ihrem stra- tegischen Ziel ferner denn je.

Den von anderen Fronten.

WTB. Berlin, 26. April. Die Artillerietätigkeit war am 25. April im Osnabrück- und Westfälischen Gebiet. Feindliche Patronen wurden verjagt. Eigene Patronen drangen in die feindlichen Gräben ein und kehrten mit Beute zurück. Südlich der Straße Bapaume—Cambrai hielt das harte Artilleriefeuer auch nachts über an. Ein feindlicher Angriff gegen unsere Sicherungslinie bei Beaudouin wurde verlustreich abgewiesen, wobei einige Gefangene in unsere Hand verfielen. Vorrückende feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Die Stadt St. Quentin erhielt das übliche schützende Feuer. An der Aisne hielt ebenfalls das feindliche Artilleriefeuer in wechselnder Stärke an. Süd- lich Arras wurden die aufgestellten französischen Geschütze mit Erfolg unter Vernichtungseffekten genommen. Bei dem bereits gemeldeten französischen Angriff beiderseits Braye erlitt der Gegner äußerst schwere Verluste. Auch hier blieben Gefangene in unserer Hand. Südlich Reims und nördlich Provenç harte Artilleriefeuer. Unsere Kampftruppen drangen nordwestlich Compiègne in feindliche Gräben ein und kehrten mit einigen Gefangenen und Beute zurück. An der übrigen Westfront mehrere eigne erfolgreiche Aufstü- rungsunternehmungen.

In Mazedonien wurde ein neuer Vorstoß gegen die Dojran-Vorstellung leicht abgewiesen. Nachträglich wird über den letzten englischen Angriff am 24. April zwischen Bardar und Dojransee, der mit einem gänzlichen Misserfolg der Engländer endete, gemeldet, daß der Angriff auf dem schmalen Raum vom Westrand des Dojran-Sees bis Ost- rand von zwei englischen Divisionen ausgeführt wurde, die tief durchstießen sollten. Wochenlang wurde der Angriff hinter der Front vorgeführt. Der Hauptstoß richtete sich gegen den linken Flügel am Dojran-See, wo dicke Infan- terielinien vorrückten, die zum Teil im Gegenstoß mit der mit großer Tapferkeit kämpfenden bulgarischen In- fanterie, unterstützt durch vorzüglich wirkende Artillerie zurückgeworfen wurden. Besonders ausgezeichnet hat sich bei der Abwehr dieses Angriffs eine deutsche Gebirgs-Majors- geoch-Abteilung. Weiter westlich bei Doldziel war der Kampf äußerst erbittert. Die Verluste der Engländer sind sehr schwer. Über 300 Tote wurden in den gefallenen Gräben und Hinterwäldern gefunden, eine große Anzahl lag im Vorfeld zerstreut. Auch südlich Dobrovoja scheiterte der feindliche Angriff völlig.

Neutrale Stimmen.

WTB. Christiania, 27. April. Der militärische Mitarbeiter des Morgenbladet Nordregard nennt die Schlacht bei Arras einen deutschen Sieg. Die Engländer hätten zwar taktisch gesiegt, aber strategisch eine Niederlage erlitten.

Melita.

Roman von Rudolf Elcho.

(Nachdruck verboten.)

(19) „Besseres? — Na, na, stolzer Tugendbold, nicht der- schöpfst den Tag aus, der nur arbeitet. Wer mit Jugendlust sein Gaudium singt, das ist der rechte Mann. Ah, da gibt's Kommerz — ein Labial für den Durstigen. Die Hitze im Saal ist schauerhaft. Stoh! an! Im Herbst, da muß man trinken!“ Er trällerte die Marschner'sche Melodie, bis Fries ihn fragte, ob der Konsul ein Geschäftsfreund des Kommerzrenten Lehmann sei.

„Nein, Lehmann ist Grundstückspekulant, und auf ihn hat man das Wort gemünzt: „Bo Lehmann hinpaßt, da wächst kein Gras mehr.“ Nebenbei ist er Statistiker, und wehe seinen Mitspielern, wenn er gute Karten bekommt!“

„Spielen die alten Herren da drinnen Stat?“

„Bleibst du — aber dann jedenfalls einen seriösen. Wahrscheinlicher ist's, daß sie dem Hazard die goldenen Pforten öffnen.“ — Entschuldigen Sie, ich sehe da einen Senator und Wägen, dem ich etwas zu sagen habe.“

Als es Mitternacht geworden, verabschiedete sich Fries von Melita. Sie entließ ihn mit einem vertraulichen „Auf Wiedersehen, lieber Freund!“

Das Hochgefühl, mit dem er von ihr ging, erlitt Ein- buße, als er Frau Bismar suchte, um ihr gute Nacht zu sagen. Er fand sie vor der Tür zum Schlafzimmer, halb verdeckt von der Gardine. Erregt blickte sie in den hell- erleuchteten Raum. Als Fries sie anredete, erschraf sie und lehnte sich gegen den Türposten. Er bemerkte flüchtig das starkgerötete Gesicht des Konsuls am Spieltisch.

„Ich wollte Ihnen für den genussreichen Abend danken, liebe gnädige Frau und mich verabschieden.“

„Genussreichen? — Mit zuckenden Lippen und einem traurigen Blick wiederholte sie das Wort.“

„Kann ich dem Herrn Konsul —“

„Ich werde ihm Ihren Gruß bestellen,“ unterbrach sie ihn und zog hastig die Gardinen vor die Tür. „Leben Sie wohl und kommen Sie bald wieder!“

Als Fries ihr die Hand reichte, hielt sie diese fest, blickte ihn warm an und fuhr fort: „Ich alte Frau darf

es Ihnen wohl eingestehen, daß ich niemand lieber als Gast bei uns sehe, als Sie, lieber Herr Fries. Ihre Stimme, ihr ganzes Wesen wirkt so beruhigend auf mich. Bitte, kommen Sie recht oft zu uns.“

Er küßte ihre Hand und verließ die Villa mit weh- mütiger, zitternder Freude. Er ahnte, daß über allem Glanz und Glück des Bismarschen Hauses drohende Wolken schwebten.

Um die Mitte des November erhielt Fries die von Dr. Brendel erbetenen Auskünfte aus Costa Rica, und er konnte nun auf fester Grundlage eine Untersuchung der Buchführung des gelohenen Kassierers vornehmen. Es war eine mühselige Arbeit, alle jene Nachschaffungen aufzu- decken, durch welche die Fehlbeträge in der Bilanz ver- schleiert worden waren. Betreffs mancher Eingänge, die im Memorial gebucht waren, die Kasse aber nie berührt hatten, dann über Tratten und Schiebungen durch ge- fälschte Wechsel mußte er wiederholt den Konsul befragen. Dieser kam ihm stets mit Bereitwilligkeit entgegen, war aber nur selten in der Lage, betrügerische Schachzüge auf- zuklären. Es war unvertennbar, daß der Konsul sich als Leiter der Gesellschaft betreffs der Kontrolle grobe Fähr- licheit hatte zuzuschreiben kommen lassen. Für jede Unter- suchungsfunde führte er Geschäftsüberbürdung und blindes Vertrauen in des Buchhalters Ehrlichkeit als Entschuldigungs- gründe an.

Fast jeder Unterredung mit Fries gab er eine drollige Wendung. Er verwünschte es, während er sich den Kopf und Bart traute, daß er sich „das schreckliche Ehrenamt“ habe aufbürden lassen und erklärte schließlich: „Kommen Sie, lieber Freund! Um nicht ganz in Trübsinn zu versinken, müssen wir einen guten Schluß ziehen. Wo speisen wir? In der Villa oder bei Bfordie? Jedenfalls bleiben wir zusammen.“

Wachte sich Fries nach so sehr gegen des Konsuls Einladungen sträuben, dieser ging lachend über seine „Kostese“ weg und zog ihn schließlich in ein feines Restau- rant, wo sich dann gewöhnlich, auf seinen telefonischen Anruf hin, Melita und Frau Laurens, zuweilen auch Julian Bregl, einfanden.

Frau Bismar blieb diesen Zusammenkünften fern. Für Fries enthielten sie starke Verlockungen durch den frischen, fröhlichen Ton, den der Konsul und Bregl anzu- schlagen verstanden, und durch den Verkehr mit Melita. Dieser wurde bald ein so inniger, daß seine Eifersucht schwand. Bregl erweiterte seinen Freundeskreis immer mehr, schien aber über die Vorstudien zu seinen Werken nicht hinauszukommen. Als Fries ihn eines Tages besuchte, fand er ihn um 1 Uhr mittags noch im Bett. Er war erst beim Morgengrauen von einem toten Gelage heimgekehrt. Aus dem Schlaf gerissen, warf er einen Blick auf die Uhr und sprang erschrocken aus dem Bette.

„O all ihr Götter, ihr ewigen Götter!“ rief er mit pathetischer Miene. „In diesem Augenblick erwartet man schon das Konsistorium der Sonnenbrüder zum Früh- schoppen, und ich soll die Allokation halten. Schöpfchen- brett, da kann ich mich ja auf eine schwere Buße ge- faßt machen. Bitte, liebster Freund, begleiten Sie mich. Ich bedarf eines ehrenfesten Mannes, der mir bezeugt, daß ich eben erst mit einem infamen Kater aus dem Schlaf- gefahren bin.“

Fries weigerte sich energisch, in das Konsistorium trübseliger Leute einzudringen und gab vor, daß jeder Frühschoppen ihm Kopfschmerz bringe. So schieden die beiden mit Gefühlen voneinander, die weit entfernt waren von gegenseitiger Hochachtung. „Elender Schwachmarke“, murmelte Bregl, und Fries dachte sich: „Welch ein wüster Schlemmer ist dieser Sonnenbruder.“

An einem der ersten Dezembertage fand Fries im Memorial und Hauptbuch die Einnahme von fünfundsieben- tausend Mark verzeichnet. Der Konsul hatte acht Tage nach der Flucht des Kassierers die Summe mit dem Vermittler eingetrag- und diese auf der Bank deponiert seien.

Fortsetzung folgt.

...hagen, 27. April. Daily News and
...April sagt in einem Leitartikel, der die
...Der Allianz entgegen: Deutschland ist
...wennschwach, aber es hat doch das Unter-
...auch Hindenburg sich aus dem Rückzug be-
...der die militärischen Zusammenstöße nur
...kann, bis das Unterseeboot Zeit gehabt hat,
...vollenden, wird Deutschland den Krieg ge-
...
...der Krieg in Ostafrika.
...hagen, 27. April. Eine amtliche eng-
...über die Kämpfe in Ostafrika lautet: In
...der die Kriegshandlungen durch den Regen be-
...inden Vorpfeilschmängel hat. Bei Kilwa
...keine Streichwache von der westafrikanischen
...in einen Hinterhalt, wobei
...oder verwundet wurden, während die Streif-
...geringe Verluste hatte. In dem Räume am
...ein größeres Vorgehen sich infolge der Ueber-
...und des Hungers ergeben.
...Deutschland.
...Sprengstoff-Erzeugung.
...Berlin, 26. April. Die englische Presse be-
...Wieder zu verbreiten, Deutschland habe einen
...an den wichtigsten Rohstoffen zur Erzeugung
...von großer Explosivkraft, daß es nicht mehr
...ist, mit schwerer Artillerie zu wirken. Dem-
...schließen, daß nach einer in den ersten Kriegs-
...zutreffenden Anknüpfung an Salpeter mit der Öffnung
...systems die Herstellung von Pulver und Spreng-
...für Menge gesichert war. Deutschland erzeugt
...sehr große Mengen Stickschwefel, als es vor
...aus führte. Infolgedessen kann jetzt
...bedarf der ständig wachsenden Pulver- und
...Sprengstoff, sondern auch der der Landwirtschaft
...Die Baumwolle bei der Pulverherstellung
...als Rohstoff. Auch aber Glycerin verfährt
...in überreichem Maße, indem es gelingen ist,
...aus Fett, sondern aus andern in unbegrenz-
...vorhandenen Stoffen herzustellen. So ist Deutsch-
...in längerer Zeit auch in der Hinsicht vollkommen
...aus. Daß es an den für die Spreng-
...tungen nötigen Rohstoffen nicht fehlen kann,
...ist eines Beweises. Unter diesen Umständen war
...möglich, die Erzeugung von Pulver und Spreng-
...zu den heutigen Tag fortlaufend zu vermehren,
...wobei sich vielmehr augenblicklich in einem Ab-
...unvergleichlicher Steigerung, die beliebig fort-
...kann.
...in Ostafrika.
...Berlin, 26. April. Wie aus Berlin gemeldet
...die deutschen Beamten im chinesischen Dienst ihre
...halten, nur einige in höheren verantwortlichen
...Beamten bei den Zoll- und Polizeibehörden
...bei den Bahnen wurden teilweise ihrer
...wobei ihnen, das ganze oder das halbe Ge-
...wurde.
...Falsche Gerüchte.
...Berlin, 26. April. (Amtlich.) Von unverant-
...menten wird in letzter Zeit das Gerücht ver-
...eine weitere Herabsetzung der Rekrutierung für
...geplant sei. Dieses Gerücht ist aus der Luft
...vorhandenen Befehle die die völlige
...zu der Zeit den Kommunalverbänden über-
...weiter gegeben werden kann. Das Publi-
...ein großes Verdienst erwerben, wenn es die
...beunruhigender Gerüchte zur Anzeige
...bringt.
...Englands Mindestforderungen.
...Berlin, 26. April. Im Londoner Globe Les-
...Mindestforderungen als Friedensbedingung-
...Zentrale Kriegskosten der Verbündeten
...werden. Die Flotten der Mittelmächte wer-
...ausgeliefert; falls sie zerstört werden,
...an den Verband bezahlt werden.
...Österreich hören auf, Kaiserreiche zu sein.
...wieder, was es vor 1870 war. Österreich
...Serbien, Rumänien, Serbien und Montenegro
...Zürich in Europa hört auf zu bestehen.
...kommt an die Russen. Es darf keine deutsche,
...bayerische oder bayerische Armee existieren. Die
...Mittelmächte bleiben solange in Händen des
...die gestellten Bedingungen nicht erfüllt wer-
...bei uns an eine Abzögerung oder Einget
...unser Gegner glaubt, dem muß durch solche
...die von seinem Winkelzettel herrührt
...werden. Erst vor wenigen Tagen wies
...allgemeine Zeitung darauf hin, welchen
...Entscheidungen begehren, die mit friedfertigen
...Resolutionen auf die Forderungen von London und
...widerstand machen wollen. Heute wird jeder
...zu bekennen, jede Friedensregung, jede noch so
...jedes überflüssige Geklingel über
...und man glaube nicht, daß der Abg
...als ob die Engländer in Rotterdam
...in Lille und Ostende Rümpfen! — ohne
...wäre; die unablässig belagerte englische Be-
...nach lange für sechs neue Vögel empfangt.
...Amerika.
...der Entente.
...New York, 25. April. Unter den Problemen,
...der Anwesenheit Balfours erörtern werden,
...die Frage, ob die Vereinigten Staaten eine
...mit der Entente eingetren werden. Jetzt
...Balfour selber dies für unnötig hält,
...ist, daß Amerika den Krieg auch ohne an-
...bis zum Ende mitmachen werde.
...26. April. Ghabas berichtet aus Wash-
...entstünde in einem Interdikt, die Entente
...daß sich die Vereinigten Staaten ohne
...der gemeinsamen Aufgabe hinzugeben ha-
...Wohlstand zu zerstören. Die Entente
...Vereinigten Staaten nicht, daß sie ihre
...verlassen solle.
...Washington, 26. April. Meldung des Reuter-
...Bureau: Balfour erklärte in einer Unterredung, kein
...Sektor könnte das unbegrenzte Vertrauen der Allierten er-
...höhen, daß die Vereinigten Staaten, nachdem sie sich einmal
...zur Teilnahme an dem Kriege entschlossen haben, ihn auch bis
...zu dem großen Ende, auf das alle hoffen, durchzuführen wür-
...den. Zwischen Balfour und dem Sekretär des Schatzamtes
...McAdoo ist volle Verständigung über die allgemeinen Grund-
...sätze betreffend Finanzen, Handel und Schifffahrt erzielt wor-
...den. Ein Ausfluß wird die Einzelheiten der Verhandlungen.
...London, 26. April. Das Reuter-Bureau
...meldet: Die „Morning Post“ berichtet aus Washington: Prä-
...sident Wilson gab Balfour die Versicherung, daß die Vereinig-
...ten Staaten keinen Sonderfrieden mit Deutschland schließen
...würden.
...Der neue U-Boot-Krieg.
...London, 26. April. Meldung des Reuter-
...Bureau: Amerikanische Blätter berichten, der Kapitän des
...amerikanischen Dampfers „Mongoll“, eines Schiffes von 1569
...Tonnen, habe gemeldet, daß sein Schiff von einem deutschen
...U-Boot durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht worden sei.
...Amsterdam, 26. April. Die wöchentliche Mel-
...dung der englischen Admiralität über die Verluste durch den
...Unterseebootkrieg gibt als verfehlt zu: 40 Dampfer von mehr als
...15 von weniger als 1000 Tonnen Raumgehalt nebst 3 Fischer-
...schiffen.
...Amsterdam, 27. April. Meldung des Reuter-
...Bureau: Der englische Dampfer „Mildred“, ein Schiff
...von 3500 Bruttoregistertonnen, ist bei Malta von einem
...Unterseeboot versenkt worden.
...Kopenhagen, 27. April. Meldung des
...Nydansk Bureau. Die in Kristiansand beheimatete Bark „Re-
...tropolis“, ein Schiff von 1811 Tonnen, mit Beladung von
...Philadelphia nach Le Havre unterwegs, ist am 24. April
...westlich der Scilly-Inseln von einem deutschen Unterseeboot
...durch Bomben versenkt worden.
...Kopenhagen, 26. April. Nach einer Mittei-
...lung des Ministeriums des Meeres ist der holländische Dampfer
...„Zeeuw“ auf der Reise von Dänemark nach England, in Ballast,
...in der Nordsee versenkt worden.
...Kopenhagen, 27. April. Nach einer Mel-
...dung der Berlingske Tidende ist der norwegische Postdampfer
...„Harald Haarfager“, der gestern vormittag von Kopenhagen
...nach Christiania mit Post und Reisenden an Bord abging,
...am 25. April am Skagerrak von einem deutschen Kriegsschiff
...aufgebracht und nach einem deutschen Hafen übergeführt
...worden.
...Cadix, 26. April. Nach Meldungen aus Lar-
...rosch (Matallo) kamen dort die Schiffbrüchigen des eng-
...lischen Dampfers „Potagonia“ an, was bei der Bevölkerung,
...besonders bei den Arabern, die größte Freude und Genug-
...tun über die Versenkung des Dampfers durch ein deutsches
...U-Boot hervorrief. Da die Ankunft der Ueberlebenden an
...einem Markttage erfolgte, drang die Nachricht gleich in
...Jahre des Landes.
...Cadix, 26. April. Meldung der Agencia Fabas.
...Der Dampfer „Tiana“ ist mit der Leiche des Köches und
...mit einem schwerverletzten Matrosen eingetroffen. Der
...Dampfer wurde an der portugiesischen Küste von einem
...deutschen Unterseeboot aus Geschützen beschossen.
...Aufgebracht.
...Kopenhagen, 26. April. Das Ministerium
...der auswärtigen Angelegenheiten teilt mit, daß nach einer
...Meldung der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft der
...Dampfer „Dun“ auf der Reise von Frederikshavn nach Chris-
...tiania mit Reisenden und Ladung von einem deutschen Kriegs-
...schiff aufgebracht und nach einem deutschen Hafen überführt
...worden ist.
...Küstenangriff durch ein deutsches U-Boot.
...Berlin, 27. April. (Amtlich.) Einem russischen
...U-Boot beschloß am 21. April die für die Erzverhüttung
...aus Nordafrika wichtige Hafenanlage bei Genua, westlich
...von Ligiet, wirkungslos. Eine Erzladungsbrücke ist eingestürzt,
...eine zweite schwer beschädigt.
...27. April des Admirals des Marins.
...England vor der Hungersnot.
...Bern, 26. April. Der landwirtschaftliche Kor-
...respondent der Times schreibt in einem sehr pessimistischen
...Bericht über England unter Ententeausichten: Der Schaden,
...den die kommende Ernte infolge ungünstiger Wetterver-
...hältnisse erlitten habe, lasse sich noch nicht überschlagen,
...könne aber nicht anders als sehr ernst sein. Die Frühjahr-
...bestellung sei rückwärtiger als je. Die frühzeitigste
...Bestellung des Winterweizens hätten zwar die frühbeistellten
...Teile wenig, dafür aber die im November oder später be-
...stellten Felder stark gelitten. Ein erheblicher Teil der
...Saaten sei gänzlich eingegangen. Die Landwirte seien indes
...weniger besorgt wegen der Rückständigkeit der Bestellung
...als wegen des zwei oder drei Jahre veranlassigten Zu-
...rückes des Ackerbodens.
...London, 26. April. Gemäß einer neuen Ver-
...ordnung werden sämtliche Weizenmehl herstellenden Mühlen
...des Vereinigten Königreichs vom Nahrungsmittelkontroll-
...amt übernommen. Hierzu schreibt die Times: Personen,
...die über das einschlägige Zahlenmaterial verfügen, wissen,
...wie ernst die Lage ist, die sich langsam aber sicher entwickelt.
...Dagegen versteht die große Menge noch nicht, daß der indi-
...viduelle Vortgang eingeschränkt werden muß. Der Brot-
...konsum ist jetzt geringer als vor zehn Wochen, aber die Ab-
...nahme ist nicht annähernd ausreichend, um die Befriedigung
...der zu befriedigen, die dafür verantwortlich sind, daß der
...Zug auf den Schlachtfeldern nicht durch eine Hungersnot zu
...Ganze in Frage gestellt werde. Wenn die Nation die Gefahr,
...zu nahe ferner Zeit ohne Brot zu sein, vermeiden wolle,
...muß sich von jetzt an jeder mit weniger begnügen.
...Rotterdam, 26. April. Die Nieuwe Rotter-
...damsche Courant meldet aus London: Lord Devonport wies
...im Überhause darauf hin, daß mit den Lebensmitteln mehr
...geparat werden müßte, widrigenfalls die Brotkonsumierung
...eingeschränkt werden müßte. Diese Warnung und die heute
...veröffentlichte Zahl der versenkten Schiffe, die eine starke
...Steigerung aufweist, machten Eindruck. Die Times verlangt
...die sofortige Einführung von Zwangsrationen. Gurd stellt
...im Daily Telegraph die Lage als wirklich gefährlich dar.
...England habe für dringende Bedürfnisse an Lebensmitteln
...und Rohstoffe ungefähr 1500 große Seeschiffe zur Verfügung.
...Dabei seien seit dem 19. Februar 130 samt Ladung zerstört
...worden. Wenn der Schiffbau in England und Amerika
...nicht ein Höchstmaß erreiche, drohe eine schwere Katastrophe.
...Der liberale Kriegsausgleich erklärte sich für sofortige
...Zwangsrationalisierung.
...Rotterdam, 27. April. Nach dem Nieuwe
...Rotterdamschen Courant schreibt die Westminster Gazette
...in einem Leitartikel, die Engländer und ihre Bundesgenossen
...müßten entweder den Verbrauch an Nahrungsmitteln ein-
...schränken oder den Schiffbau fördern oder den Handel
...schließen und Maßregeln gegen die U-Boote fassen. Die West-
...minster Gazette kritisiert den Widerspruch in den Erklä-
...rungen der Minister, die den Fehlbetrag an Weizen bald
...mit einem Drittel, bald mit einem Fünftel angeben. Es sei
...von großer Wichtigkeit, die genaue Lage zu kennen. Der
...Verbrauch an Weizenmehl müsse jedenfalls niedrig ge-
...halten werden. Das Blatt wünscht die Sicherheit zu haben,
...daß die Admiralität gut organisiert sei und daß sie nament-
...lich die nötige Kontrolle über die ein- und ausfahrenden
...Schiffe besitze und mit dem Schiffskontrollat eintreffend
...zusammenarbeite.
...Bern, 27. April. Zur Lebensmittelfrage
...schreibt die Daily Mail: Durch keinerlei Knappheits-
...sorgen, die lediglich durch eine große Einschränkung kann die
...Lebensmittelfknappheit überwunden werden. Sie ist nicht
...auf England beschränkt. Sie wird aber verschärft und
...schwieriger gestaltet durch die sehr schwere Bedrohung mit
...dem Landbootskrieg. Tausende von gedanklosen und un-
...glückseligen Leuten verstehen nicht, daß wir, wenn der gegen-
...wärtige Ueberverbrauch und die Verschwendung anhalten, in
...weniger als drei Monaten mit den notwendigen Lebens-
...mitteln am Ende sind. Der Hungersnotstand, nicht der
...Famine ist der Feind, den wir zu fürchten haben.
...Haag, 27. April. Alle hier eintreffenden Nach-
...richten in der letzten Zeit bezeichnen die Wirkungen des
...Landbootskrieges auf England als sehr schwer. Die Nahrung-
...mittelfknappheiten sollen bereits so groß sein, daß
...schon nach ein bis zwei Monaten ein völliges Versagen
...der Versorgung großer Teile der englischen Bevölkerung
...besürchtet wird.
...Christiania, 27. April. Ein Londoner Son-
...derdruck der Zeitung „The Times“ berichtet: Der ver-
...sehrte englische Schiffsraum ist in der letzten Woche fast
...doppelt so groß wie in der vorigen und der größte seit dem
...Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges, der daher jetzt
...eine größere Gefahr für England zu werden droht, wie
...je zuvor.
...Kleine Chronik.
...Ein wandfreier Erbsitz der Bauschekrate!
...Die Gutsheerrschaft Griesdorf bei Luckau in der Lausitz hatte
...schon mehrere Jahre nach genügend und gutem Wasser ge-
...graben, leider vergeblich. Angelegte Tiefbrunnen hatten
...keine entsprechende Ergiebigkeit. Nunmehr suchte der Hy-
...driker Richard Klein aus Götzen i. Anhalt im Auftrage
...des Geheimrats Harde, Berlin, das Terrain mittels seiner
...Metallsondiergeräte und sonstigen Hilfsapparaten ab, und
...bestimmte in unmittelbarer Nähe eines früher angelegten,
...nicht ergiebigen Tiefbrunnens einen Punkt, wo mit 138
...Meter Endtiefe ein guter Quellenlauf erschlossen werden
...könnte. Die Bohrung ist jetzt fertiggestellt, bei 120 Meter
...Tiefe wurde der oberste Horizont des von Klein aufge-
...suchten Quellenlaufes erbohrt, und zwar soviel Wasser, daß
...ein Weiterbohren unmöglich war. 7 Meter über Terrain
...läßt die Quelle noch stark aus und fließt durch eigenen
...Druck.
...Telephonische Nachrichten.
...Regelung der Orientfragen der Entente.
...Bern, 27. April. Nach dem Corriere della
...Sera wurde auf der Konferenz in Saboya als wichtigstes
...Problem die Interessenregelung von den Allierten be-
...sprochen, die Regelung der gegenseitigen Interessen im tür-
...kischen Orient und Mittelmeer, um die völlige Interessen-
...gleichheit der Allierten unter sich zu sichern, was für den
...künftigen Frieden einen Hauptfaktor bilden soll.
...Österreichische Fliegerbomben auf
...italienisches Gebiet.
...Wien, 27. April. Den ungeschätzlichen Angriff
...eines feindlichen Luftschiffes auf die Umgebung von Triest
...in der Nacht auf den 26. April sofort beunruhigend, belagten
...einige unserer Seeflugzeuge Canziano und eine Batterie
...an der Sdobba-Mündung mit Bomben. Sie beobachteten
...mehrere Treffer und Brände. Alle Flugzeuge sind trotz
...heftigen Abwehrfeuers wohlbehalten eingetroffen.
...Aus Provinz und Nachbargebieten.
...Ginweis. Durch Bekanntmachung der Komman-
...dant der Festung Götzen-Grenzeitheim wird die Befehl-
...nahme von Anrufen aufgehoben.
...Schmidt, 27. April. Der Referent Wilhelm Harpel, in
...der seit Beginn des Krieges im Felde steht, wurde zum
...Eiergeschäft beauftragt und mit dem Obersten v. A., ausge-
...schickt.
...Kugelnbogen, 27. April. Der Saterländische Frauen-
...verein für Kugelnbogen und Umgebung hält am kommenden
...Sonntag, nachmittags 5 Uhr, hier im Saale der „Volks-
...schau“ (Zum grünen Wald) eine Generalversammlung
...ab auf die nochmals hingewiesen sei.
...Lübeck, 27. April. Die Lübeck-Verenigung heute nacht
...ein Schenkensfest der Konsumvereinsvereine. In der
...der Bahnstraße ein und Raben einen leichten Mantel samt
...kleiner Figur. Durch das Gekrönte der Schenken wurde die
...ganze Nachbarschaft aus dem Schlaf geweckt. Vor den
...Türen steht jede Spur. Ein Beamter des Wald- und
...Schlachthaus sind in der Brückengasse die Meiderburg.

...hagen, 27. April. Daily News and
...April sagt in einem Leitartikel, der die
...Der Allianz entgegen: Deutschland ist
...wennschwach, aber es hat doch das Unter-
...auch Hindenburg sich aus dem Rückzug be-
...der die militärischen Zusammenstöße nur
...kann, bis das Unterseeboot Zeit gehabt hat,
...vollenden, wird Deutschland den Krieg ge-
...
...der Krieg in Ostafrika.
...hagen, 27. April. Eine amtliche eng-
...über die Kämpfe in Ostafrika lautet: In
...der die Kriegshandlungen durch den Regen be-
...inden Vorpfeilschmängel hat. Bei Kilwa
...keine Streichwache von der westafrikanischen
...in einen Hinterhalt, wobei
...oder verwundet wurden, während die Streif-
...geringe Verluste hatte. In dem Räume am
...ein größeres Vorgehen sich infolge der Ueber-
...und des Hungers ergeben.
...Deutschland.
...Sprengstoff-Erzeugung.
...Berlin, 26. April. Die englische Presse be-
...Wieder zu verbreiten, Deutschland habe einen
...an den wichtigsten Rohstoffen zur Erzeugung
...von großer Explosivkraft, daß es nicht mehr
...ist, mit schwerer Artillerie zu wirken. Dem-
...schließen, daß nach einer in den ersten Kriegs-
...zutreffenden Anknüpfung an Salpeter mit der Öffnung
...systems die Herstellung von Pulver und Spreng-
...für Menge gesichert war. Deutschland erzeugt
...sehr große Mengen Stickschwefel, als es vor
...aus führte. Infolgedessen kann jetzt
...bedarf der ständig wachsenden Pulver- und
...Sprengstoff, sondern auch der der Landwirtschaft
...Die Baumwolle bei der Pulverherstellung
...als Rohstoff. Auch aber Glycerin verfährt
...in überreichem Maße, indem es gelingen ist,
...aus Fett, sondern aus andern in unbegrenz-
...vorhandenen Stoffen herzustellen. So ist Deutsch-
...in längerer Zeit auch in der Hinsicht vollkommen
...aus. Daß es an den für die Spreng-
...tungen nötigen Rohstoffen nicht fehlen kann,
...ist eines Beweises. Unter diesen Umständen war
...möglich, die Erzeugung von Pulver und Spreng-
...zu den heutigen Tag fortlaufend zu vermehren,
...wobei sich vielmehr augenblicklich in einem Ab-
...unvergleichlicher Steigerung, die beliebig fort-
...kann.
...in Ostafrika.
...Berlin, 26. April. Wie aus Berlin gemeldet
...die deutschen Beamten im chinesischen Dienst ihre
...halten, nur einige in höheren verantwortlichen
...Beamten bei den Zoll- und Polizeibehörden
...bei den Bahnen wurden teilweise ihrer
...wobei ihnen, das ganze oder das halbe Ge-
...wurde.
...Falsche Gerüchte.
...Berlin, 26. April. (Amtlich.) Von unverant-
...menten wird in letzter Zeit das Gerücht ver-
...eine weitere Herabsetzung der Rekrutierung für
...geplant sei. Dieses Gerücht ist aus der Luft
...vorhandenen Befehle die die völlige
...zu der Zeit den Kommunalverbänden über-
...weiter gegeben werden kann. Das Publi-
...ein großes Verdienst erwerben, wenn es die
...beunruhigender Gerüchte zur Anzeige
...bringt.
...Englands Mindestforderungen.
...Berlin, 26. April. Im Londoner Globe Les-
...Mindestforderungen als Friedensbedingung-
...Zentrale Kriegskosten der Verbündeten
...werden. Die Flotten der Mittelmächte wer-
...ausgeliefert; falls sie zerstört werden,
...an den Verband bezahlt werden.
...Österreich hören auf, Kaiserreiche zu sein.
...wieder, was es vor 1870 war. Österreich
...Serbien, Rumänien, Serbien und Montenegro
...Zürich in Europa hört auf zu bestehen.
...kommt an die Russen. Es darf keine deutsche,
...bayerische oder bayerische Armee existieren. Die
...Mittelmächte bleiben solange in Händen des
...die gestellten Bedingungen nicht erfüllt wer-
...bei uns an eine Abzögerung oder Einget
...unser Gegner glaubt, dem muß durch solche
...die von seinem Winkelzettel herrührt
...werden. Erst vor wenigen Tagen wies
...allgemeine Zeitung darauf hin, welchen
...Entscheidungen begehren, die mit friedfertigen
...Resolutionen auf die Forderungen von London und
...widerstand machen wollen. Heute wird jeder
...zu bekennen, jede Friedensregung, jede noch so
...jedes überflüssige Geklingel über
...und man glaube nicht, daß der Abg
...als ob die Engländer in Rotterdam
...in Lille und Ostende Rümpfen! — ohne
...wäre; die unablässig belagerte englische Be-
...nach lange für sechs neue Vögel empfangt.
...Amerika.
...der Entente.
...New York, 25. April. Unter den Problemen,
...der Anwesenheit Balfours erörtern werden,
...die Frage, ob die Vereinigten Staaten eine
...mit der Entente eingetren werden. Jetzt
...Balfour selber dies für unnötig hält,
...ist, daß Amerika den Krieg auch ohne an-
...bis zum Ende mitmachen werde.
...26. April. Ghabas berichtet aus Wash-
...entstünde in einem Interdikt, die Entente
...daß sich die Vereinigten Staaten ohne
...der gemeinsamen Aufgabe hinzugeben ha-
...Wohlstand zu zerstören. Die Entente
...Vereinigten Staaten nicht, daß sie ihre
...verlassen solle.
...Washington, 26. April. Meldung des Reuter-
...Bureau: Balfour erklärte in einer Unterredung, kein
...Sektor könnte das unbegrenzte Vertrauen der Allierten er-
...höhen, daß die Vereinigten Staaten, nachdem sie sich einmal
...zur Teilnahme an dem Kriege entschlossen haben, ihn auch bis
...zu dem großen Ende, auf das alle hoffen, durchzuführen wür-
...den. Zwischen Balfour und dem Sekretär des Schatzamtes
...McAdoo ist volle Verständigung über die allgemeinen Grund-
...sätze betreffend Finanzen, Handel und Schifffahrt erzielt wor-
...den. Ein Ausfluß wird die Einzelheiten der Verhandlungen.
...London, 26. April. Das Reuter-Bureau
...meldet: Die „Morning Post“ berichtet aus Washington: Prä-
...sident Wilson gab Balfour die Versicherung, daß die Vereinig-
...ten Staaten keinen Sonderfrieden mit Deutschland schließen
...würden.
...Der neue U-Boot-Krieg.
...London, 26. April. Meldung des Reuter-
...Bureau: Amerikanische Blätter berichten, der Kapitän des
...amerikanischen Dampfers „Mongoll“, eines Schiffes von 1569
...Tonnen, habe gemeldet, daß sein Schiff von einem deutschen
...U-Boot durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht worden sei.
...Amsterdam, 26. April. Die wöchentliche Mel-
...dung der englischen Admiralität über die Verluste durch den
...Unterseebootkrieg gibt als verfehlt zu: 40 Dampfer von mehr als
...15 von weniger als 1000 Tonnen Raumgehalt nebst 3 Fischer-
...schiffen.
...Amsterdam, 27. April. Meldung des Reuter-
...Bureau: Der englische Dampfer „Mildred“, ein Schiff
...von 3500 Bruttoregistertonnen, ist bei Malta von einem
...Unterseeboot versenkt worden.
...Kopenhagen, 27. April. Meldung des
...Nydansk Bureau. Die in Kristiansand beheimatete Bark „Re-
...tropolis“, ein Schiff von 1811 Tonnen, mit Beladung von
...Philadelphia nach Le Havre unterwegs, ist am 24. April
...westlich der Scilly-Inseln von einem deutschen Unterseeboot
...durch Bomben versenkt worden.
...Kopenhagen, 26. April. Nach einer Mittei-
...lung des Ministeriums des Meeres ist der holländische Dampfer
...„Zeeuw“ auf der Reise von Dänemark nach England, in Ballast,
...in der Nordsee versenkt worden.
...Kopenhagen, 27. April. Nach einer Mel-
...dung der Berlingske Tidende ist der norwegische Postdampfer
...„Harald Haarfager“, der gestern vormittag von Kopenhagen
...nach Christiania mit Post und Reisenden an Bord abging,
...am 25. April am Skagerrak von einem deutschen Kriegsschiff
...aufgebracht und nach einem deutschen Hafen übergeführt
...worden.
...Cadix, 26. April. Nach Meldungen aus Lar-
...rosch (Matallo) kamen dort die Schiffbrüchigen des eng-
...lischen Dampfers „Potagonia“ an, was bei der Bevölkerung,
...besonders bei den Arabern, die größte Freude und Genug-
...tun über die Versenkung des Dampfers durch ein deutsches
...U-Boot hervorrief. Da die Ankunft der Ueberlebenden an
...einem Markttage erfolgte, drang die Nachricht gleich in
...Jahre des Landes.
...Cadix, 26. April. Meldung der Agencia Fabas.
...Der Dampfer „Tiana“ ist mit der Leiche des Köches und
...mit einem schwerverletzten Matrosen eingetroffen. Der
...Dampfer wurde an der portugiesischen Küste von einem
...deutschen Unterseeboot aus Geschützen beschossen.
...Aufgebracht.
...Kopenhagen, 26. April. Das Ministerium
...der auswärtigen Angelegenheiten teilt mit, daß nach einer
...Meldung der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft der
...Dampfer „Dun“ auf der Reise von Frederikshavn nach Chris-
...tiania mit Reisenden und Ladung von einem deutschen Kriegs-
...schiff aufgebracht und nach einem deutschen Hafen überführt
...worden ist.
...Küstenangriff durch ein deutsches U-Boot.
...Berlin, 27. April. (Amtlich.) Einem russischen
...U-Boot beschloß am 21. April die für die Erzverhüttung
...aus Nordafrika wichtige Hafenanlage bei Genua, westlich
...von Ligiet, wirkungslos. Eine Erzladungsbrücke ist eingestürzt,
...eine zweite schwer beschädigt.
...27. April des Admirals des Marins.
...England vor der Hungersnot.
...Bern, 26. April. Der landwirtschaftliche Kor-
...respondent der Times schreibt in einem sehr pessimistischen
...Bericht über England unter Ententeausichten: Der Schaden,
...den die kommende Ernte infolge ungünstiger Wetterver-
...hältnisse erlitten habe, lasse sich noch nicht überschlagen,
...könne aber nicht anders als sehr ernst sein. Die Frühjahr-
...bestellung sei rückwärtiger als je. Die frühzeitigste
...Bestellung des Winterweizens hätten zwar die frühbeistellten
...Teile wenig, dafür aber die im November oder später be-
...stellten Felder stark gelitten. Ein erheblicher Teil der
...Saaten sei gänzlich eingegangen. Die Landwirte seien indes
...weniger besorgt wegen der Rückständigkeit der Bestellung
...als wegen des zwei oder drei Jahre veranlassigten Zu-
...rückes des Ackerbodens.
...London, 26. April. Gemäß einer neuen Ver-
...ordnung werden sämtliche Weizenmehl herstellenden Mühlen
...des Vereinigten Königreichs vom Nahrungsmittelkontroll-
...amt übernommen. Hierzu schreibt die Times: Personen,
...die über das einschlägige Zahlenmaterial verfügen, wissen,
...wie ernst die Lage ist, die sich langsam aber sicher entwickelt.
...Dagegen versteht die große Menge noch nicht, daß der indi-
...viduelle Vortgang eingeschränkt werden muß. Der Brot-
...konsum ist jetzt geringer als vor zehn Wochen, aber die Ab-
...nahme ist nicht annähernd ausreichend, um die Befriedigung
...der zu befriedigen, die dafür verantwortlich sind, daß der
...Zug auf den Schlachtfeldern nicht durch eine Hungersnot zu
...Ganze in Frage gestellt werde. Wenn die Nation die Gefahr,
...zu nahe ferner Zeit ohne Brot zu sein, vermeiden wolle,
...muß sich von jetzt an jeder mit weniger begnügen.
...Rotterdam, 26. April. Die Nieuwe Rotter-
...damsche Courant meldet aus London: Lord Devonport wies
...im Überhause darauf hin, daß mit den Lebensmitteln mehr
...geparat werden müßte, widrigenfalls die Brotkonsumierung
...eingeschränkt werden müßte. Diese Warnung und die heute
...veröffentlichte Zahl der versenkten Schiffe, die eine starke
...Steigerung aufweist, machten Eindruck. Die Times verlangt
...die sofortige Einführung von Zwangsrationen. Gurd stellt
...im Daily Telegraph die Lage als wirklich gefährlich dar.
...England habe für dringende Bedürfnisse an Lebensmitteln
...und Rohstoffe ungefähr 1500 große Seeschiffe zur Verfügung.
...Dabei seien seit dem 19. Februar 130 samt Ladung zerstört
...worden. Wenn der Schiffbau in England und Amerika
...nicht ein Höchstmaß erreiche, drohe eine schwere Katastrophe.
...Der liberale Kriegsausgleich erklärte sich für sofortige
...Zwangsrationalisierung.
...Rotterdam, 27. April. Nach dem Nieuwe
...Rotterdamschen Courant schreibt die Westminster Gazette
...in einem Leitartikel, die Engländer und ihre Bundesgenossen
...müßten entweder den Verbrauch an Nahrungsmitteln ein-
...schränken oder den Schiffbau fördern oder den Handel
...schließen und Maßregeln gegen die U-Boote fassen. Die West-
...minster Gazette kritisiert den Widerspruch in den Erklä-
...rungen der Minister, die den Fehlbetrag an Weizen bald
...mit einem Drittel, bald mit einem Fünftel angeben. Es sei
...von großer Wichtigkeit, die genaue Lage zu kennen. Der
...Verbrauch an Weizenmehl müsse jedenfalls niedrig ge-
...halten werden. Das Blatt wünscht die Sicherheit zu haben,
...daß die Admiralität gut organisiert sei und daß sie nament-
...lich die nötige Kontrolle über die ein- und ausfahrenden
...Schiffe besitze und mit dem Schiffskontrollat eintreffend
...zusammenarbeite.
...Bern, 27. April. Zur Lebensmittelfrage
...schreibt die Daily Mail: Durch keinerlei Knappheits-
...sorgen, die lediglich durch eine große Einschränkung kann die
...Lebensmittelfknappheit überwunden werden. Sie ist nicht
...auf England beschränkt. Sie wird aber verschärft und
...schwieriger gestaltet durch die sehr schwere Bedrohung mit
...dem Landbootskrieg. Tausende von gedanklosen und un-
...glückseligen Leuten verstehen nicht, daß wir, wenn der gegen-
...wärtige Ueberverbrauch und die Verschwendung anhalten, in
...weniger als drei Monaten mit den notwendigen Lebens-
...mitteln am Ende sind. Der Hungersnotstand, nicht der
...Famine ist der Feind, den wir zu fürchten haben.
...Haag, 27. April. Alle hier eintreffenden Nach-
...richten in der letzten Zeit bezeichnen die Wirkungen des
...Landbootskrieges auf England als sehr schwer. Die Nahrung-
...mittelfknappheiten sollen bereits so groß sein, daß
...schon nach ein bis zwei Monaten ein völliges Versagen
...der Versorgung großer Teile der englischen Bevölkerung
...besürchtet wird.
...Christiania, 27. April. Ein Londoner Son-
...derdruck der Zeitung „The Times“ berichtet: Der ver-
...sehrte englische Schiffsraum ist in der letzten Woche fast
...doppelt so groß wie in der vorigen und der größte seit dem
...Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges, der daher jetzt
...eine größere Gefahr für England zu werden droht, wie
...je zuvor.
...Kleine Chronik.
...Ein wandfreier Erbsitz der Bauschekrate!
...Die Gutsheerrschaft Griesdorf bei Luckau in der Lausitz hatte
...schon mehrere Jahre nach genügend und gutem Wasser ge-
...graben, leider vergeblich. Angelegte Tiefbrunnen hatten
...keine entsprechende Ergiebigkeit. Nunmehr suchte der Hy-
...driker Richard Klein aus Götzen i. Anhalt im Auftrage
...des Geheimrats Harde, Berlin, das Terrain mittels seiner
...Metallsondiergeräte und sonstigen Hilfsapparaten ab, und
...bestimmte in unmittelbarer Nähe eines früher angelegten,
...nicht ergiebigen Tiefbrunnens einen Punkt, wo mit 138
...Meter Endtiefe ein guter Quellenlauf erschlossen werden
...könnte. Die Bohrung ist jetzt fertiggestellt, bei 120 Meter
...Tiefe wurde der oberste Horizont des von Klein aufge-
...suchten Quellenlaufes erbohrt, und zwar soviel Wasser, daß
...ein Weiterbohren unmöglich war. 7 Meter über Terrain
...läßt die Quelle noch stark aus und fließt durch eigenen
...Druck.
...Telephonische Nachrichten.
...Regelung der Orientfragen der Entente.
...Bern, 27. April. Nach dem Corriere della
...Sera wurde auf der Konferenz in Saboya als wichtigstes
...Problem die Interessenregelung von den Allierten be-
...sprochen, die Regelung der gegenseitigen Interessen im tür-
...kischen Orient und Mittelmeer, um die völlige Interessen-
...gleichheit der Allierten unter sich zu sichern, was für den
...künftigen Frieden einen Hauptfaktor bilden soll.
...Österreichische Fliegerbomben auf
...italienisches Gebiet.
...Wien, 27. April. Den ungeschätzlichen Angriff
...eines feindlichen Luftschiffes auf die Umgebung von Triest
...in der Nacht auf den 26. April sofort beunruhigend, belagten
...einige unserer Seeflugzeuge Canziano und eine Batterie
...an der Sdobba-Mündung mit Bomben. Sie beobachteten
...mehrere Treffer und Brände. Alle Flugzeuge sind trotz
...heftigen Abwehrfeuers wohlbehalten eingetroffen.
...Aus Provinz und Nachbargebieten.
...Ginweis. Durch Bekanntmachung der Komman-
...dant der Festung Götzen-Grenzeitheim wird die Befehl-
...nahme von Anrufen aufgehoben.
...Schmidt, 27. April. Der Referent Wilhelm Harpel, in
...der seit Beginn des Krieges im Felde steht, wurde zum
...Eiergeschäft beauftragt und mit dem Obersten v. A., ausge-
...schickt.
...Kugelnbogen, 27. April. Der Saterländische Frauen-
...verein für Kugelnbogen und Umgebung hält am kommenden
...Sonntag, nachmittags 5 Uhr, hier im Saale der „Volks-
...schau“ (Zum grünen Wald) eine Generalversammlung
...ab auf die nochmals hingewiesen sei.
...Lübeck, 27. April. Die Lübeck-Verenigung heute nacht
...ein Schenkensfest der Konsumvereinsvereine. In der
...der Bahnstraße ein und Raben einen leichten Mantel samt
...kleiner Figur. Durch das Gekrönte der Schenken wurde die
...ganze Nachbarschaft aus dem Schlaf geweckt. Vor den
...Türen steht jede Spur. Ein Beamter des Wald- und
...Schlachthaus sind in der Brückengasse die Meiderburg.

...hagen, 27. April. Daily News and
...April sagt in einem Leitartikel, der die
...Der Allianz entgegen: Deutschland ist
...wennschwach, aber es hat doch das Unter-
...auch Hindenburg sich aus dem Rückzug be-
...der die militärischen Zusammenstöße nur
...kann, bis das Unterseeboot Zeit gehabt hat,
...vollenden, wird Deutschland den Krieg ge-
...
...der Krieg in Ostafrika.
...hagen, 27. April. Eine amtliche eng-
...über die Kämpfe in Ostafrika lautet: In
...der die Kriegshandlungen durch den Regen be-
...inden Vorpfeilschmängel hat. Bei Kilwa
...keine Streichwache von der westafrikanischen
...in einen Hinterhalt, wobei
...oder verwundet wurden, während die Streif-
...geringe Verluste hatte. In dem Räume am
...ein größeres Vorgehen sich infolge der Ueber-
...und des Hungers ergeben.
...Deutschland.
...Sprengstoff-Erzeugung.
...Berlin, 26. April. Die englische Presse be-
...Wieder zu verbreiten, Deutschland habe einen
...an den wichtigsten Rohstoffen zur Erzeugung
...von großer Explosivkraft, daß es nicht mehr
...ist, mit schwerer Artillerie zu wirken. Dem-
...schließen, daß nach einer in den ersten Kriegs-
...zutreffenden Anknüpfung an Salpeter mit der Öffnung
...systems die Herstellung von Pulver und Spreng-
...für Menge gesichert war. Deutschland erzeugt
...sehr große Mengen Stickschwefel, als es vor
...aus führte. Infolgedessen kann jetzt
...bedarf der ständig wachsenden Pulver- und
...Sprengstoff, sondern auch der der Landwirtschaft
...Die Baumwolle bei der Pulverherstellung
...als Rohstoff. Auch aber Glycerin verfährt
...in überreichem Maße, indem es gelingen ist,
...aus Fett, sondern aus andern in unbegrenz-
...vorhandenen Stoffen herzustellen. So ist Deutsch-
...in längerer Zeit auch in der Hinsicht vollkommen
...aus. Daß es an den für die Spreng-
...tungen nötigen Rohstoffen nicht fehlen kann,
...ist eines Beweises. Unter diesen Umständen war
...möglich, die Erzeugung von Pulver und Spreng-
...zu den heutigen Tag fortlaufend zu vermehren,
...wobei sich vielmehr augenblicklich in einem Ab-
...unvergleichlicher Steigerung, die beliebig fort-
...kann.
...in Ostafrika.
...Berlin, 26. April. Wie aus Berlin gemeldet
...die deutschen Beamten im chinesischen Dienst ihre
...halten, nur einige in höheren verantwortlichen
...Beamten bei den Zoll- und Polizeibehörden
...bei den Bahnen wurden teilweise ihrer
...wobei ihnen, das ganze oder das halbe Ge-
...wurde.
...Falsche Gerüchte.
...Berlin, 26. April. (Amtlich.) Von unverant-
...menten wird in letzter Zeit das Gerücht ver-
...eine weitere Herabsetzung der Rekrutierung für
...geplant sei. Dieses Gerücht ist aus der Luft
...vorhandenen Befehle die die völlige
...zu der Zeit den Kommunalverbänden über-
...weiter gegeben werden kann. Das Publi-
...ein großes Verdienst erwerben, wenn es die
...beunruhigender Gerüchte zur Anzeige
...bringt.
...Englands Mindestforderungen.
...Berlin, 26. April. Im Londoner Globe Les-
...Mindestforderungen als Friedensbedingung-
...Zentrale Kriegskosten der Verbündeten
...werden. Die Flotten der Mittelmächte wer-
...ausgeliefert; falls sie zerstört werden,
...an den Verband bezahlt werden.
...Österreich hören auf, Kaiserreiche zu sein.
...wieder, was es vor 1870 war. Österreich
...Serbien, Rumänien, Serbien und Montenegro
...Zürich in Europa hört auf zu bestehen.
...kommt an die Russen. Es darf keine deutsche,
...bayerische oder bayerische Armee existieren. Die
...Mittelmächte bleiben solange in Händen des
...die gestellten Bedingungen nicht erfüllt wer-
...bei uns an eine Abzögerung oder Einget
...unser Gegner glaubt, dem muß durch solche
...die von seinem Winkelzettel herrührt
...werden. Erst vor wenigen Tagen wies
...allgemeine Zeitung darauf hin, welchen
...Entscheidungen begehren, die mit friedfertigen
...Resolutionen auf die Forderungen von London und
...widerstand machen wollen. Heute wird jeder
...zu bekennen, jede Friedensregung, jede noch so
...jedes überflüssige Geklingel über
...und man glaube nicht, daß der Abg
...als ob die Engländer in Rotterdam
...in Lille und Ostende Rümpfen! — ohne
...wäre; die unablässig belagerte englische Be-
...nach lange für sechs neue Vögel empfangt.
...Amerika.
...der Entente.
...New York, 25. April. Unter den Problemen,
...der Anwesenheit Balfours erörtern werden,
...die Frage, ob die Vereinigten Staaten eine
...mit der Entente eingetren werden. Jetzt
...Balfour selber dies für unnötig hält,
...ist, daß Amerika den Krieg auch ohne an-
...bis zum Ende mitmachen werde.
...26. April. Ghabas berichtet aus Wash-
...entstünde in einem Interdikt, die Entente
...daß sich die Vereinigten Staaten ohne
...der gemeinsamen Aufgabe hinzugeben ha-
...Wohlstand zu zerstören. Die Entente
...Vereinigten Staaten nicht, daß sie ihre
...verlassen solle.
...Washington, 26. April. Meldung des Reuter-
...Bureau: Balfour erklärte in einer Unterredung, kein
...Sektor könnte das unbegrenzte Vertrauen der Allierten er-
...höhen, daß die Vereinigten Staaten, nachdem sie sich einmal
...zur Teilnahme an dem Kriege entschlossen haben, ihn auch bis
...zu dem großen Ende, auf das alle hoffen, durchzuführen wür-
...den. Zwischen Balfour und dem Sekretär des Schatzamtes
...McAdoo ist volle Verständigung über die allgemeinen Grund-
...sätze betreffend Finanzen, Handel und Schifffahrt erzielt wor-
...den. Ein Ausfluß wird die Einzelheiten der Verhandlungen.
...London, 26. April. Das Reuter-Bureau
...meldet: Die „Morning Post“ berichtet aus Washington: Prä-
...sident Wilson gab Balfour die Versicherung, daß die Vereinig-
...ten Staaten keinen Sonderfrieden mit Deutschland schließen
...würden.
...Der neue U-Boot-Krieg.
...London, 26. April. Meldung des Reuter-
...Bureau: Amerikanische Blätter berichten, der Kapitän des
...amerikanischen Dampfers „Mongoll“, eines Schiffes von 1569
...Tonnen, habe gemeldet, daß sein Schiff von einem deutschen
...U-Boot durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht worden sei.
...Amsterdam, 26. April. Die wöchentliche Mel-
...dung der englischen Admiralität über die Verluste durch den
...Unterseebootkrieg gibt als verfehlt zu: 40 Dampfer von mehr als
...15 von weniger als 1000 Tonnen Raumgehalt nebst 3 Fischer-
...schiffen.
...Amsterdam, 27. April. Meldung des Reuter-
...Bureau: Der englische Dampfer „Mildred“, ein Schiff
...von 3500 Bruttoregistertonnen, ist bei Malta von einem
...Unterseeboot versenkt worden.
...Kopenhagen, 27. April. Meldung des
...Nydansk Bureau. Die in Kristiansand beheimatete Bark „Re-
...tropolis“, ein Schiff von 1811 Tonnen, mit Beladung von
...Philadelphia nach Le Havre unterwegs, ist am 24. April
...westlich der Scilly-Inseln von einem deutschen Unterseeboot
...durch Bomben versenkt worden.
...Kopenhagen, 26. April. Nach einer Mittei-
...lung des Ministeriums des Meeres ist der holländische Dampfer
...„Zeeuw“ auf der Reise

Antidotes